

Wer hilft Ihnen in Sachsen?

Geburtshilfe

Krankenhaus	Trägerschaft	Operationen im Jahr	Einhaltung Zeit bis Kaiserschnitt (in Prozent) ¹	Anwesenheit eines Kinderarztes (in Prozent) ²	Empfehlung von Hausärzten (in Prozent) ³	Externes Qualitätszertifikat ⁴
Bautzen	Oberlausitz-Kliniken	631	5	5	8,4	nein
Bischofswerda	Oberlausitz-Kliniken	407	87,5	40	3,9	nein
Dresden	Diakonissenkrankenhaus	1145	100	88,9	16,3	ja
Dresden	Städt. Klinikum Friedrichstadt	726	100	92,3	6,9	nein
Dresden	Städt. Krankenhaus Neustadt	1268	100	100	12,8	ja
Dresden	St. Joseph-Stift	1173	80	100	19,7	nein
Dresden	Universitätsklinikum Carl Gustav Carus	1368	100	98,3	10,8	nein
Freital	Weißeritztal-Kliniken	502	6	6	6,9	nein
Ebersbach	Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau	459	95,8	94,7	5,4	nein
Görlitz	Städtisches Klinikum	767	5	100	9,9	ja
Großenhain	Klinikum Riesa-Großenhain	222	100	5	2,5	ja
Hoyerswerda	Klinikum	541	5	100	5,4	ja
Kamenz	Malteser Krankenhaus St. Johannes	545	7	7	8,9	ja
Leisnig	Helios Krankenhaus	407	6	6	4,4	nein
Meißen	Elblandkliniken	553	100	100	6,4	ja
Pirna	Klinikum	506	100	100	6,4	nein
Radebeul	Elblandkliniken	348	5	100	3,4	ja
Riesa	Klinikum Riesa-Großenhain	521	100	93,0	3,9	ja
Sebnitz	Sächsische Schweiz Klinik	313	100	100	6,9	ja
Weißwasser	Kreiskrankenhaus	378	0	100	6,4	nein
Zittau	Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau	409	95,8	94,7	6,9	nein

So lesen Sie die Tabelle



Prof. Joachim Kugler: Die Tabelle zeigt, in welchen

Kliniken Risikoschwangere am besten betreut werden. Qualitätsdaten, die die bundesweit geforderte Norm einhalten, sind zur besseren Orientierung grün markiert. Die veröffentlichten Daten sind wenig hilfreich für Frauen mit normaler Schwangerschaft. Interessant wäre für sie zum Beispiel, wie häufig es bei der Entbindung zu einem Dammriss mit all seinen unangenehmen Folgen kommt. Diese Daten werden zwar erhoben, aber leider nicht veröffentlicht. Ich hoffe, da wird in Zukunft offener informiert.

1 Bei einem Geburtsstillstand sollten maximal 20 Minuten bis zum Notkaiserschnitt vergehen. In der Fachsprache wird das mit Entschluss-Entwicklungszeit bezeichnet. Die bundesweite Norm liegt bei 95 Prozent.
2 Gemeint ist die Anwesenheit eines Kinderarztes bei Frühge-

borenen. Die bundesweite Norm liegt bei 90 Prozent.
3 Ergebnisse einer Befragung von 206 Hausarztpraxen. Mehrfachnennungen waren möglich. Hervorgehoben sind Empfehlungen von mehr als 10 Prozent der Hausärzte. Der wichtigste Grund für die Empfehlung sind positive Erfahrungen (62,1 Prozent).
4 Bewertung des Qualitätsmanagements durch externe Organi-

sationen mit Zertifikat
5 Die Daten, die das Krankenhaus gemeldet hat, werden von der Projektgeschäftsstelle Qualitätssicherung der Sächsischen Landesärztekammer überprüft.
6 Es gibt dazu keine Angaben im veröffentlichten Qualitätsbericht des Krankenhauses

7 Die Angabe entfällt, da es keine Notfälle gegeben hat.
Prof. Dr. Joachim Kugler ist Leiter des Lehrstuhls Gesundheitswissenschaften der TU Dresden und wertet für die SZ die Qualitätsberichte der Krankenhäuser und die SZ-Umfrage unter Hausärzten aus. Qualitätsdaten, die die bundesweit geforderte Norm einhalten, sind in der Tabelle zur besseren Orientierung grün markiert.

„Die beste Lösung für uns beide“

Swetlana Beltermann brachte ihren Sohn per Kaiserschnitt zur Welt.

Es war eine völlig normale Schwangerschaft. Doch als es Zeit für ihren Sohn war, auf die Welt zu kommen, ging plötzlich nichts mehr. 19 Stunden lang verbrachte Swetlana Beltermann im Kreißsaal der Frauenklinik am Uniklinikum Dresden. Doch das Kind rutschte einfach nicht ins Becken. „Lange halte ich das nicht mehr durch“, ging es der damals 37-jährigen durch den Kopf. „Der Kaiserschnitt war die Erlösung“, sagt sie. Am 1. März 2002 wurde Sohn Max geboren. Dass sie wegen der Vollnarkose nichts davon mitbekommen hat, belastet sie nicht. Einen Tag nach der Entbindung konnte die junge Mutter aufstehen, am dritten Tag ihr Kind stillen, dem nur etwas Wasser aus der Lunge abgesaugt werden musste. Nach zehn Tagen konnten Swetlana und ihr Max die Klinik verlassen. Die Operationsnarbe verheilte schnell und gut. „Der Kaiserschnitt war die beste Lösung für mein Kind und mich“, sagt die junge Frau, die heute wieder am Lesertelefon der Sächsischen Zeitung sitzt.



Mit ihrem Sohn Max, der per Kaiserschnitt auf die Welt kam, ist Swetlana Beltermann gern im Zschornaer Teichgebiet bei Radeburg unterwegs. Foto: SZ/ Lehmann

Schnitt nur im Notfall

Für Hebamme Grit Kretschmar-Zimmer gebührt der natürlichen Geburt der Vorrang.



Startklar zum nächsten Einsatz: Hebamme Grit Kretschmar-Zimmer, zugleich Vorsitzende des Sächsischen Hebammenverbandes, in ihrer Praxis in Hoyerswerda. Foto: Wolfgang Wittchen

Was halten Sie vom gegenwärtigen Boom beim Kaiserschnitt?
Diese Entwicklung betrachte ich mit Sorge. Ein Kaiserschnitt wird in der Regel vor dem Einsetzen der mütterlichen Wehentätigkeit ausgeführt. Weil die Mutter nicht wie sonst das Geburtshormon Oxytozin produziert, kommt die Geburt für das Kind völlig überraschend und ist die erste traumatische Erfahrung in seinem Leben.

Mit welchen Folgen?
Bei den Neugeborenen sind vermehrt Atemschwierigkeiten oder Anpassungsstörungen zu beobachten. Zudem liegt die Sterblichkeit der Mütter um das Vier- bis Zwölfwache höher als nach einer Spontangeburt. Nach einem Kaiserschnitt treten bei ihnen gehäuft Thrombosen und Embolien auf. Ich selbst wurde von meinem Sohn per Kaiserschnitt entbunden. Es war eine Notoperation. Und das sollte ein Kaiserschnitt, der ohne Zweifel Leben retten kann, auch bleiben. Es sollte immer gewichtige medizinische Gründe dafür geben.

Wo sehen Sie die Ursachen für diese Entwicklung?
Zum einen im verständlichen Wunsch der Mütter, dass die Geburt planbar sein sowie zügig und vermeintlich schmerzarm verlaufen soll. Zum anderen in wirtschaftlichen Erwägungen der Kliniken.
Wie können Frauen wieder stärker für die konventionelle Geburt gewonnen werden?
Durch mehr Information und eine bessere Beratung. So sollten sie wissen, dass der Kaiserschnitt zwangsläufig ein eingeschränktes Geburtserlebnis mit sich bringt, die Schmerzen in die Zeit nach der Entbindung verlagert werden oder die Wundheilung länger dauert.

Es fragte Sylvia Redlich.

Steckbriefe sächsischer Krankenhäuser (Teil 4)

Unabhängig von den auf dieser Seite bewerteten Kliniken gibt die SZ allen 34 Krankenhäusern des Regierungsbezirkes Dresden und aus Döbeln – also aus dem Verbrei-

tungsgebiet unserer Zeitung – die Chance, sich in einem Kurzporträt mit ihrem Leistungsangebot selbst vorzustellen. Die Angaben beruhen auf freiwil-

ligen Selbstauskünften der jeweiligen Klinikleitung. Die angegebenen Zahlen zu Betten und Patienten beispielsweise stammen aus dem Jahr 2007.

Bisher sind im großen SZ-Krankenhausführer 15 von den jeweiligen Fachthemen unabhängige Klinik-Kurzporträts erschienen, und zwar am 3., am 8. und am 10. April.

Am Dienstag wird diese Vorstellung unter anderem mit dem Diakonissen-Krankenhaus Dresden und dem Malteser-Krankenhaus St. Carolus Görlitz fortgesetzt.

Broschüre ab Mitte Mai

- Der große SZ-Krankenhausführer erscheint ab Mitte Mai in einer etwa 40-seitigen Broschüre.
- Ausführlich werden darin die neun Krankheitsbilder – von Gallensteinleiden über die Hüft- und Kniearthrose bis hin zu Herzrhythmusstörungen und Brustkrebs – sowie die Möglichkeiten der Vorsorge, der Diagnose, Therapie und der Nachsorge vorgestellt.
- Tabellen informieren Sie darüber, welche Krankenhäuser die jeweilige Behandlung wie oft und in welcher Qualität anbieten.
- Der Preis für die Broschüre beträgt 3,90 Euro für SZ-Abonnenten. Ihnen wird die Broschüre ohne Versandkosten geliefert. Wer die SZ nicht abonniert hat, zahlt 4,90 Euro zuzüglich 1,95 Euro Versandkosten.
- Bestellungen sind möglich unter 01802 - 30 41 48 (6 Cent/Anruf aus dem Festnetz der dt. Telekom, Mobilfunk abweichend) oder schriftlich an die

Sächsische Zeitung
01055 Dresden
Kennwort Krankenhausführer

Weißeritztal-Kliniken mit den Standorten Krankenhaus Freital und Tele-Portal-Klinik Dippoldiswalde



Krankenhaus Freital

Versorgungsschwerpunkt: Krankenhaus der Regelversorgung
Spezialisierung/technische Ausstattung: Innere Medizin (Gastroenterologie/Hepatology; Kardiologie/Angiologie; Diabetologie/Diabetischer Fuß), Chirurgie (Allgemeine, Visceral- und Gefäßchirurgie; Unfallchirurgie/Orthopädie), Kinder- und Jugendmedizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie und Intensivtherapie. Beide Standorte verfügen über CT und MRT und sind Pilotkliniken des Schlaganfallnetzwerkes Ostsachsen sowie Standorte des Mammografiescreenings. Zertifiziertes Brustzentrum Freital gemeinsam mit



Tele-Portal-Klinik Dippoldiswalde

Pirna, Darmzentrum, Gefäßzentrum, Knie- und Hüftimplantationen
Fachabteilungen: 6
Betten: 370
Beschäftigte: 570, davon 94 Ärzte
Patienten: etwa 14 300 stationär, 22 500 ambulant
Träger: Weißeritztal-Kliniken GmbH, Tochtergesellschaft der Rhön-Klinikum AG
Kontakt: Krankenhaus Freital, Bürgerstraße 7 in 01705 Freital, Tel. 0351/646 60 Krankenhaus Dippoldiswalde, Tele-Portal-Klinik, Rabenauer Straße 9 in 01744 Dippoldiswalde, Tel. 03504/63 20
www.weisseritztal-kliniken.de

Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau gGmbH mit den Standorten Zittau und Ebersbach



Standort Zittau

Versorgungsschwerpunkt: Krankenhaus der Regelversorgung
Spezialisierung/technische Ausstattung: Innere Medizin (Endoskopie, Kardiologie inkl. Schrittmacher, Angiologie, Pneumologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Hämato-Onkologie), Chirurgie (endoskopische, Visceral- Gefäß-, Unfall- und Handchirurgie), Kinder- und Jugendmedizin (u. a. Neonatologie, Neu- und Frühgeborenenmedizin, Entwicklungsneurologie, Neuropädiatrie), Frauenheilkunde und Geburtshilfe (u. a. Beckenbodenchirurgie, Urogynäkologie, Mammadiagnostik, CT-gestützte Schmerztherapie), Belegabtei-



Standort Ebersbach

lung HNO, Belegabteilung Augenheilkunde, Institut für Radiologische Diagnostik, Institut für Laboratoriumsmedizin, Notfallaufnahme
Fachabteilungen: 10
Betten: 565
Beschäftigte: etwa 800, davon 105 Ärzte
Patienten: 22 278 stationär, 32 789 ambulant, 12 751 Notfallaufnahme
Träger: Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau gGmbH
Kontakt: Görlitzer Str. 8 in 02763 Zittau, Tel. 03583/88 0, Fax 03583 88-1000 E-Mail: info@klz.de
www.klz.de